

Vom Prunkhotel zur Pferdeweide

GURNIGEL • Christian Raaflaub beschäftigt sich seit rund 40 Jahren mit der Geschichte des Gurnigelbads. Seine Faszination gibt er erfolgreich weiter: Sein Buch erscheint in der dritten Auflage und ist die Basis für eine Theaterproduktion. Ab Ende Mai werden die szenischen Führungen wieder angeboten.

Seit Christian Raaflaubs Buch «Gurnigelbad – Die Stadt im Walde» 2018 erschien, nahm der Tourismus auf den Gurnigel schlagartig zu. Bereits zur Vernissage erschienen so viele Interessierte, dass manche Raaflaubs Vortrag im Berggasthof Gurnigelbad stehend anhören oder sogar umkehren mussten. Im vergangenen Jahr nahmen über 800 Zuschauerinnen und Zuschauer am Theaterrundgang teil, der die Geschichte des Kurortes vor Ort erzählt. Obwohl vom ursprünglichen Kurhotel von stolzen 240 Metern Länge nichts mehr zu sehen ist, hat der Ort seine Faszination behalten.

Ursprünglich wollte Raaflaub das Material aus jahrelanger Recherche in zwei Vorträgen präsentieren. Aber sein Bruder erkannte, dass das Thema viele Menschen interessieren würde und motivierte ihn: «Chrigu, du musst ein Buch darüber machen!» Sein Manuskript wurde vom Thuner Verlag Werd & Weber angenommen, für die anfallenden Kosten von mehreren Tausend Franken musste er jedoch selber aufkommen.

Stinkendes Heilwasser

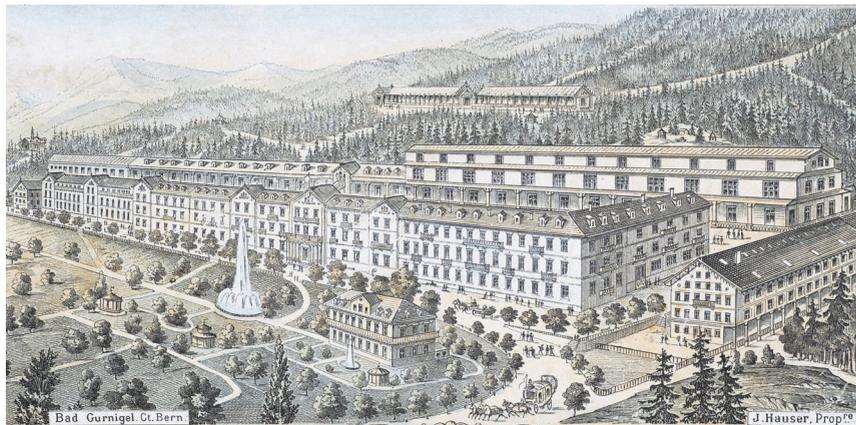
Der Riggisberger hat die Geschichte des Gurnigelbads anhand von Postkarten, Gemälden, Briefen, offiziellen Dokumenten und Werbeschriften rekonstruiert und dokumentiert: «Ich wäre gerne Altertumsforscher geworden.» Wer sein 300-seitiges Buch gesehen hat, glaubt ihm das sofort.

Die erste von zwei Schwefelquellen auf dem Gurnigel wurde 1561 entdeckt. Dem nach faulen Eiern stinkenden Wasser wurden Heilkräfte nachgesagt, Bauern kannten seine Wirkung schon lange und nutzen es für sich und ihre Tiere. Nach und nach nahmen immer mehr Menschen die Reise auf den Gurnigel auf sich, um vom heilsamen Wasser zu trinken. Ab 1620 wurde zudem im Wasser gebadet.

Besonders wichtig in der Geschichte sei Johann Jakob Hauser gewesen. Der Zürcher übernahm 1861 die Leitung des Hotels. Raaflaub beschreibt ihn als einen Wohltäter: «Hauser hat viel für die Region gemacht: Er hat die Gürbetalbahn eingeführt, die Pferdeweide in die Region gebracht, eine Strasse auf den-



Christian Raaflaub am Ort, wo einst die prachtvollste Gurnigelbad-Hotel-Anlage stand. Sarah Wyss



Der Hotelkomplex zu Zeiten Johann Jakob Hausers. 1902 brannte die riesige Anlage ab. zvg

Die Geschichte des Gurnigelbads

- 1561: Die erste Schwefelquelle wird entdeckt.
- 1591: Erstes Badehaus in der Nähe der Quelle.
- 1861: Zürcher Hoteliersfamilie Hauser übernimmt die zwischenzeitlich erweiterten Liegenschaften. Unter Johann Jakob Hauser erlangt das Hotel internationalen Ruhm.
- 1902: Die gesamte Anlage brennt ab.
- 1905: Das neue Hotel wird eröffnet.
- 1914–1920: Finanziell schwierige Jahre, bedingt durch den Ersten Weltkrieg und die Spanische Grippe.
- 1920: Erster Versuch mit Winterbetrieb, Werbung in England.
- 1937/38: Höchste Belegungszahlen in der Geschichte des Hotels.
- 1942: Ausbleibende Gäste führen zur Schliessung.
- 1944: Die Armee übernimmt die Hotel-Anlage und nutzt sie als Internierungslager.
- 1946: Die Armee hat keine Verwendung mehr für das Hotel und sprengt es. Nur das Restaurant Ochsen (heute Berghotel Gurnigelbad) bleibt stehen.
- 1950er-Jahre: Die zwei Kirchen um das Hotel werden von der Feuerwehr Bern als Übungsobjekte verwendet und abgebrannt.
- 2021: Bernapark AG kauft das Gurnigelbad.

sw/zvg

kriegs blieben die Gäste aus, als Folge warb das Hotel in den 1920er-Jahren intensiv um Besuch. Das nützte: Schon bald hatte es den Übernamen «Engländer-Hotel». Doch bald darauf brach der Zweite Weltkrieg aus, was eine weitere finanziell schwierige Zeit bedeutete. 1942 besuchten ein paar wenige Gäste das Hotel zum letzten Mal. Die Armee übernahm die Anlage, fand aber nach dem Krieg keine Verwendung mehr dafür und sprengte sie. Die beiden Kirchlein, die etwas abseits des Hotels im Wald standen, teilten ein ähnliches Schicksal: Die Feuerwehr der Stadt Bern nutzte sie als Versuchsobjekte und brannte sie nieder.

Die Texte, mit denen Raaflaub die vielen Bilder in seinem Buch begleitet, sind humorvoll: «Manche Lesenden sagten, es lese sich wie ein Roman.»

Geschichte wird lebendig

Im vergangenen Jahr wurde eine szenische Führung ins Leben gerufen. Schauspielende machen die Geschichte an den Originalschauplätzen greifbar. Ende Mai soll das Theater wieder aufgegriffen werden. Die Projektleiterin Christine Böhlen verspricht: «Auf der Führung wird es kein einziges Mal langweilig.» Dafür habe Davina Siegenthaler Hugli mit ihrem spannenden Drehbuch, angelehnt an Raaflaubs Buch, gesorgt. Das Team stand bereits in Kontakt mit dem neuen Inhaber Hans-Ulrich Müller, der das Gurnigelbad per 1. April übernehmen wird.

Müllers Bernapark AG besitzt bereits drei touristische Immobilien im Ganttrischgebiet. Raaflaub: «Ich bin wahnsinnig glücklich, dass er das Gurnigelbad übernimmt und es so vor einer möglichen Schliessung rettet.» Sarah Wyss

Tickets für die Führung:
www.ganttrisch.ch/szenische-fuehrung

«Gurnigelbad – Die Stadt im Walde» ist an folgenden Orten erhältlich: GantrischPlus; Buchladen in der Schmiedgasse, Schwarzenburg; Bürobedarf Bürki, Belp; Ladenhaus Grünig, Riggisberg; Gemeinde Riggisberg; Dorfladen Zimmerwald; Üse Dorfmarit Rüeggisberg; in allen regulären Buchhandlungen; via QR-Code in Wattenwil (Käserei und Gemeinde); Hof Haldemann, Gurzelen; Landi Mühlethurnen.

Gurnigel in Auftrag gegeben, massgeblich zur Finanzierung des Spitals Riggisberg beigetragen und in schlechten Jahren Saatkartoffeln an arme Leute verschenkt.» Kein Wunder erhielt er eine Gedenktafel, die an der Kirche Riggisberg angebracht wurde. Leider verschwand diese bei Sanierungsarbeiten an der Kirche spurlos.

«Das Engländer-Hotel»

Unter dem charismatischen Hauser blühte das Hotel auf. 1902 fiel das Haus einem Grossbrand zum Opfer, wurde aber bereits drei Jahre später wieder eröffnet. Während des Ersten Welt-